Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 32 (1890)

Heft: 1

Artikel: Der Lochialfluss bei den weiblichen Hausthieren

Autor: Strebel, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thierarzt oder eine unter dessen Beaufsichtigung vorgenommene Untersuchung stattfinden.

6. Alles Fleisch soll vor seinem Austritte aus dem Schlachthause gestempelt werden. —

M. Strebel.

Der Lochialfluss bei den weiblichen Hausthieren.

Von M. Strebel in Freiburg.

Die Lochien (von λόχος, Lager; λοχεῖος, zur Geburt gehörig) sind ein mit der Geburt zusammenhängender, physiologischer Vorgang. Gewöhnlich am zweiten Tage nach der (normalen) Geburt stellt sich — gleich wie bei der Frau, nur in viel geringerem Masse — ein Ausfluss aus den Geburtswegen ein. Dieser Ausfluss, den man als die Lochien (die Reinigung nach der Geburt) bezeichnet, stellt das nach der Geburt noch einige Zeit vorhandene, mehr oder minder in Zersetzung begriffene Uterinsekret dar. Bei jenen Thieren, bei welchen die Lösung der Fruchthüllen ohne Verwundung des Fruchthälters vor sich geht (Pflanzenfresser und Schwein), ist der Lochialfluss wenig reichlich, reichlicher dagegen beim Fleischfresser.

Die ausgestossene Lochialflüssigkeit enthält Schleim, eine Menge von in Fettmetamorphose begriffenen Uterusepithelien, von Rundzellen, neben freien Fetttröpfchen.

Der Lochialausfluss ist bei unseren Hausthieren infolge der horizontalen Haltung des Rumpfes, der horizontalen Lage des Uterus und der Geburtswege in der Regel intermittirend. Er vollzieht sich meistens bei den Anstrengungen zur Harn- und Kothentleerung und im Liegen. Die ausgestossene Flüssigkeit beschmutzt die Haare am unteren Schamwinkel und zum Theil den Schweif. Die Menge und Beschaffenheit der Lochialflüssigkeit hängt von verschiedenen Umständen ab, so vom physiologischen und pathologischen Verhalten des Uterus, vom Aufenthaltsorte, von den thermischen und den Fütterungsverhältnissen.

Anfänglich ist die Lochialflüssigkeit serös-blutig, sodann röthlich serös-schleimig, nachher dickschleimig gelblich und zuletzt hell, weisslich und dünn. Bei den Kühen bildet dieselbe sehr häufig grössere weiss-gelbliche Stränge. Die normale Lochialflüssigkeit hat keinen widerlichen Geruch. Ist die ausgestossene Flüssigkeit übelriechend, dunkel, blutwasserähnlich, schmutzig-roth, eiterig oder gar ichorös und drängt das Thier zeitweise, so bilden die Kotyeldonen den Herd einer Entzündung oder einer Vereiterung oder einer Verschwärung, oder es besteht eine septische Endometritis, oder es schliesst der Uterus faulende Nachgeburtstheile ein.

Nach normalen Geburten und unter normalen hygienischen Verhältnissen währt der Lochialfluss höchstens 8—10 Tage. Vielfache Umstände können die Lochien alteriren und deren Dauer chronisch machen. Solche Umstände sind namentlich schwierige Geburten, ungeschickte, rohe Manipulationen beim Geburtsakte, Beleidigungen des Uterus und der Geburtswege, völlige oder theilweise Retention der Nachgeburt, unvollkommene Zusammenziehung des Uterus und dadurch ermöglichtes Eindringen von Luft in denselben, Scheiden- uud Gebärmuttervorfall, Erkältungen. Der durch solche Umstände bedingte krankhafte Ausfluss kann wochen-, ja monatelang andauern und verschiedene Folgeleiden, wie weissen Fluss, Verdickung der Uterusschleimhaut, Sterilität, Kachexie, bedingen.

Die Folgen des verminderten, unterdrückten, besonders qualitativ veränderten Lochialflusses bestehen zunächst meist in Verdauungs- und Ernährungsstörungen und in verminderter Milchabsonderung. In Folge von mangelhafter Uteruskontraktion und dadurch ermöglichtem Luftzutritt kann die im Uterus sich ansammelnde Flüssigkeit sich zersetzen und eine septische, chronische Metritis bedingen. Die Resorption der infolge dieser oder jener Ursache septisch gewordenen, namentlich mit faulenden Plazentaresten gemischten Lochialflüssigkeit durch vom Epithel entblösste Schleimhautstellen des Uterus und der Geburtswege bedingt metastatische Gelenks- und zuweilen Sehnen-

scheidenanschwellungen. Diese oft sehr beträchtlichen, schmerzhaften Anschwellungen beobachtet man vornehmlich an den Sprunggelenken, seltener am Kniescheibengelenke. Zuweilen schwillt über dem Kniegelenke einer oder der beiden Vordergliedmassen die Strecksehnenscheide mehr oder minder stark und schmerzhaft an. Diese Sehnenscheidenentzündungen trotzen mitunter nicht wenig der Behandlung.

Die Behauptung von Deneubourg und Charlier, die rasche Unterdrückung des Lochialflusses könne bei den Kühen den Gelenksrheumatismus, Blasen-, Nieren-, Bauchfell-, Darm- und Rückenmarksentzündung, das bösartige Katarrhalfieber und selbst das sogenannte Kalbefieber (die Gebärparalyse) verursachen, ist eine völlig grundlose.

Es ist wichtig, Störungen der Lochien vorzubeugen, oder wenn solche bereits eingetreten, dieselben durch Entfernung von deren Ursachen zu heben. In prophylaktischer Hinsicht müssen daher alle Arten von Erkältungen zu verhüten, alle rohen Manipulationen bei der Geburt und bei der manuellen Ablösung der Eihäute zu vermeiden gesucht werden. Bei unterdrückten oder alterirten Lochien und deren allfälligen Folgeleiden wird ein den bestehenden pathologischen Zuständen entsprechendes arzneiliches Verfahren eingeleitet.

Die Resultate der Rauschbrandschutzimpfung im Kanton Freiburg im Jahre 1888.

Von M. Strebel in Freiburg.

Im Frühjahre 1888 sind im Kanton Freiburg in 67 Ortschaften im Ganzen 2086 Jungrinder der Rauschbrand-Schutzimpfung unterworfen worden. Von diesen Impflingen sind in der Folge drei Stück (zwei auf der Alp und ein Stück nach seiner Heimkehr) dem Rauschbrand erlegen. Die Verlustziffer stellt sich somit wie 0,14 : 100 oder ein Verlustfall auf 695 Impfungen.